

Verbundkatalog Kalliope

Meschede, Ella
Warendorf, 1951-08-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Warendorf den 1. Aug. 51

Mein lieber Waldemar Bonsels,

So am vergangenen Samstag nun schon zum vierten mal
die Münchner Allgemeine zu mir kam und heitungs-
weise allgemein nicht kostenlos versandt wurde, voran-
ke ich, dass meine Güte dies veranlasste, u. es drängt mich
tägliche, bis Dank zu senden, sodass ich heute Nacht keine
sehr lebhaften Träume: ich lag und lief ohne weiter-
zukommen, was dann aber doch plötzlich in eine überfüll-
te Saal, wo ich mich am Vortragspult stehen sah, in
gleichem Augenblicke bemerkte ich, bemerkte alle u.
bemerkte ich - dass ich nackt war. Solche u. ähnliche
Träume kennt ja fast jeder, u. mich unvergessen M.
Stein würde dich meinem Vater als Dummstrasse denken;
einmal wieder in herrlicher Jugend u. nackt bei dir
zu sein. Statt dessen liegt ich noch immer zu Bett, u.
heute ist das Spielzeug wieder positiv, u. ich kühle trotz
der feinen Streptomycinspritzen wieder viel, während ich aus
ästhetischen Gründen das leide, während ich im allge-
meinen eine geduldige Patientin bin. "Krank zu werden"
ist die blühendste als Krank zu sein - - - - -

Als die letzte H² der Heilung zu mir kam, u. ich so gut
wie sicher war, dass du dies veranlasst hättest, erinnerte ich mich
plötzlich eines Zusammenseins mit dir in St. Wir waren noch
spät abends in irgendeinem Restaurant oder Café, wo eine

++

Kapelle spielte, ~~deswegen~~ ^{denen} Primas - vielleicht konnte er hier
 an unsere Türe mit der Frage kommen, was er für uns
 spielen dürfe. In seiner grossmütigen, hiernach beschämten
 dem Art u. Weise legtest du einen erheblichen Betrag
 in die Hand des Dichters und sagtest: - ich kann es leider nicht
 mehr wirklich wiedergeben - „wollen Sie uns eine Messe
 machen, so denken Sie nur einmal weder an uns noch
 an das Publikum, sondern spielen Sie selbst.“ Ich weiss
 noch gut, dass ein Beuchler über das Geschehen des feierlichen
 Anecdotes ging, und ich selbst war tief ergriffen, als mich
 der Hand meines Vaters berührte, und noch heute fällt
 mir bei dieser Erinnerung das Wort ein: „Wie Gottes Wort
 ihr Angesicht verändert, wenn unser Lebensblut in starke
 Hände quillt.“ Vergelt, wenn ich ein Wort verändert haben
 sollte, so ganz kann ich nicht mit meinem 63 Jahren
 nicht mehr auf meine Gedächtnis verlassen. - Ist was
 doch eine grosse Heil, eine herrliche Heil, die hinging in Rhyth-
 mus von Erwartung und Erfüllung, und deren Schönheit
 nicht geschwunden ist, obwohl das Gedicht mir noch ein grosses
 Stück vergönnte, das ich auch heute noch halte, ^{obwohl es doch meine} Schmerzen hat.
 Denn wünsche ich, wie es hier ergeht und den Menschen,
 die um mich waren u. es innerlich gewiss noch sein werden,
 aber ich verstehe es auch, wenn sie darüber schweigen.
 Ich grüsse Sie von Herzen, lieber Waldemar
 und Sie

Ihr Altes,
 Heine
 Mahrenstedt

+ + da wir uns doch wahrscheinlich nicht, so es
 Primas oder Primas heisst, das glauere
 aber doch nicht Primas,